

AMISTAD: Eine interreligiöse Pilgerreise der Freundschaft nach Assisi, Rom und Bologna

Als wir unsere Reise planten, konnten wir nicht ahnen, wie spannend diese Tage Ende Februar für die katholische Kirche sein werden, und dass wir am Tag des letzten Angelus-Gebetes von Papst Benedikt XVI. über den Petersplatz spazieren würden. Noch weniger erahnbar die Namenswahl des neuen Papstes Franziskus, wenige Tage nach unserer interreligiösen Pilgerreise nach Assisi, Ort des Lebens des großen Heiligen, Ort wichtiger interreligiöser Friedensgebete in unserer Zeit.

Ich danke Zeynep Tokaç, meiner türkischen Freundin und Studienkollegin aus Rom, für die Zustimmung zur Veröffentlichung ihrer Reisenotizen, die wir in Übersetzung und leicht gekürzt abdrucken.

Katharina Zimmerbauer



Gemeinsam auf den Spuren Franziskus' - hier umgeben von Symbolen aller großen Religionen

Es war für mich eine der interessantesten Reisen, die ich bisher unternommen habe: Auf unserer interreligiösen Pilgerreise waren ein dominikanischer Priester, der seit 10 Jahren in Istanbul lebt,

zwei katholische Theologinnen und zwei muslimische Frauen gemeinsam unterwegs. Kennengelernt haben wir uns alle an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, im Rahmen eines interdisziplinären Masterstudiums der Kulturen und Religionen im Mittelmeerraum. Katharina Zimmerbauer und Marija Corusa, katholische Theologinnen aus Österreich bzw. Bosnien, vertieften ihre Kenntnisse über den Islam, während Bahar Turk und ich uns auf Christentum und Judentum konzentrierten. P. Alberto Ambrosio OP war einer unserer Professoren in diesem Studiengang.

Wir starteten unsere Reise mit einem Besuch an der Gregoriana, bei unserem Mentor P. Felix Körner SJ, um uns dankbar von ihm und "unserer" Universität zu verabschieden, Resümee zu ziehen, sowie um einige theologische Punkte zu diskutieren, die er für unser Treffen vorbereitet hatte. Für den Abend war ein Treffen im größeren Rahmen im Dialogzentrum "Istituto Tevere" in Rom organisiert, um von unserer interreligiösen Freundschaft zu erzählen und die Idee unserer Reise mit anderen am Dialog Interessierten zu teilen. Ich erzählte vor allem davon, dass ich es als großes Geschenk empfinde, mit christlichen Freundinnen studiert zu haben, die sich uns gegenüber stets geduldig gezeigt haben, niemals unwillig, unsere vielen Fragen zu beantworten. Wir haben uns ja von beiden Seiten im Rahmen unserer Studien einer anderen Religion in Neuland begeben. Dabei war es eine großartige Gelegenheit, bezeugen zu können, wie wir unseren jeweiligen Glauben an Gott leben und empfinden, und auf welche Weise wir auf dem Weg zur Wahrheit unterwegs sind. Durch die freundschaftliche Beziehung untereinander konnten wir uns auch über Fragen austauschen, die wir uns im Rahmen der Lehrveranstaltungen nicht zu stellen gewagt hatten. Bahar und ich hatten schon vorher christliche Freundinnen und Freunde in Istanbul, auch haben manche unserer Verwandten christliche Ehepartner; aber hier in Rom war eine nochmals intensivere Auseinandersetzung mit der gelebten Spiritualität des Christentums möglich, ein Eintauchen in eine andere Religion als der meinen.

Am nächsten Tag waren wir zu Gast in Tre Fontane bei den Kleinen Schwestern von Jesus, wir besuchten die Sonntagsmesse mit ihnen und waren zu Mittagessen und Kaffee eingeladen. Ich durfte bereits vorher einige Male dort zu Gast sein, da ich meine Abschlussarbeit über die Evangelischen Räte verfasst habe: Der Praxis-Teil dieser Arbeit enthält Interviews mit einigen Kleinen Schwestern und ist ihrer Spiritualität gewidmet. Auch in Istanbul war ich in ihrer Gemeinschaft zum Mittagessen eingeladen – und ich schätze ihre freiwillige Armut sehr, und ihre unerschöpfliche Liebe und Dienst für die Menschen.

Zwei Tage später brachen wir nach Assisi auf, wo wir in einem Konvent franziskanischer Schwestern direkt hinter der Kirche Santa Maria degli Angeli wohnten. Wir begannen unseren Tag hier mit der Feier der Laudes - zum ersten Mal erlebte ich bewusst die Prägung der Liturgie in der Fastenzeit und bekam die verschiedenen Zeiten im Laufe des Kirchenjahres erklärt. Nach einem interessanten Tag in der Altstadt von Assisi und der Feier der Vesper in der Unterkirche der Basilika San Francesco hatten wir am Abend erneut Gelegenheit zum Austausch, diesmal mit einer internationalen Gruppe franziskanischer Schwestern, die für Einkehrtage in Assisi zusammengekommen waren. Ich war überrascht über ihr großes Interesse an unseren Erfahrungen. Sie betonten uns gegenüber besonders, wie wichtig sie es finden, dass Frauen sich im Dialog engagieren, um zum Friedensprozess beizutragen.



Begegnung und Austausch mit einer internationalen Gruppe von franziskanischen Schwestern in Assisi

An unserem letzten Tag in Assisi besuchten wir die Klosteranlage Eremo delle Carceri in den Bergen, wohin sich Franziskus oft mit seinen Brüdern in

die Einsamkeit zurückzog - ein guter Ort für einen Moment der gemeinsamen Stille und der Andacht. In einer kleinen Kapelle spielte Katharina eine Weile für uns auf der Flöte, und wir blieben in Stille sitzen, um zu meditieren und zu beten. Wir lasen dann einige Verse aus dem Koran und aus dem Evangelium.

Nach zwei Tagen in Fano ging die Reise schließlich weiter nach Bologna, wo wir in dem Dominikanerkonvent untergebracht waren, in dessen Kirche sich das Grab des Heiligen Dominikus befindet. Nach einem Stadtrundgang und der Besichtigung des wunderschönen Doms waren wir, zurück im Kloster, nach einem Abendessen in Stille (es war Freitag in der Fastenzeit) zu einer Stunde eucharistischer Anbetung eingeladen. Es war das erste Mal für mich, dass ich diese Art des Gebetes miterleben durfte, und ich war sehr berührt von der dichten Atmosphäre und den anschließenden Gebeten. Danach sprachen Katharina und ich noch eine Stunde zu einer Gruppe von Jugendlichen, die von dominikanischen Brüdern begleitet wurden. In der Früh trennten sich dann unsere Wege, unsere gemeinsame Reise war zu Ende ...

Ich habe viele neue Dinge gelernt auf unserer Reise, neue Menschen kennengelernt und wichtige Orte des Christentums besucht. Es war zum Teil eine anstrengende Reise, auch mit Schwierigkeiten, aber dank der unterstützenden Hilfe meiner Freunde und der erlebten Gastfreundschaft bleiben mir vor allem die Momente der Nähe in Erinnerung, Momente des gemeinsamen Unterwegsseins zu unserer inneren Mitte, zu unseren Herzen, um die Wahrheit zu suchen und einen Gott zu bezeugen, der uns dahin führt, in unseren Unterschieden einen Reichtum zu entdecken – so etwas wie ein Wunder. Ist da nicht ein Wunder in jedem Anfangen und jedem Ende? Ich hoffe, dass unsere Freundschaft gestärkt wurde durch diese Tage des miteinander Reisens. Ich werde die Momente des Austausches nie vergessen, und ich möchte mich bei allen bedanken, die uns bei der Reise unterstützt haben. Ich wünsche mir, dass wir uns als Nächstes gemeinsam aufmachen nach Istanbul, um eine weitere Welt der Wunder zu entdecken. Selam.

Zeynep Tokaç